

Novartis Campus, Basel: Zentrum des Wissens



03 | 11

Das Werkareal St.Johann, Hauptsitz von Novartis, verwandelt sich dank zahlreicher Bürogebäude, Forschungs- und Produktionsstätten in einen Campus des Wissens, der Innovation und Begegnung. Noch bis zum Jahr 2030 entstehen hier diverse moderne Bauwerke für Tausende von Mitarbeitenden aus Forschung und Management. Aepli Metallbau realisierte die Element- und Glasfassaden für gleich drei Gebäude: Krischanitz, Taniguchi und Souto de Moura Building.



Die gefalteten, oszillierenden Doppelglas-Fassadenelemente wurden in einem geknickten Rastermass angeordnet, das einem «Faltenrock» gleicht.



Jedes Fassadenelement besteht aus thermisch getrennten Aluminiumprofilen und beinhaltet eine dreifache Sonnen- und Wärmeschutzverglasung.



Elegant: der Eingangsbereich mit runden Säulenverkleidungen.

Facts

- **Bauherrschaft:** Novartis Pharma AG, Basel
- **Architekt:** Alfred Krischanitz, Wien
- **Bauleitung:** GSG Projekt Partner AG, Basel/Caretta + Weidmann Baumanagement AG, Zürich
- **Fachbauleitung Fassade:** Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein
- **Auftragsvolumen:** CHF 6.5 Mio.

Leistungen Aepli Metallbau

- Erdgeschoss bis 3. OG: 3048 m² Doppelhautfassade, 244 geknickte Elemente; grösstes Element 3518 x 4724 mm, 1950 kg
- Dachaufbau aus Tecu Zinn-Lamellen

Krischanitz Building (Campus WSJ 152)

Das Krischanitz Building an der Fabrikstrasse war das erste, Forschungszwecken gewidmete Labor. Es folgte dem steten Wandel der Forschung auf dem Gebiet der pharmazeutischen Industrie, aber auch den Veränderungen innerhalb des Novartis Campus. Für das aussergewöhnliche Laborgebäude entwickelte, produzierte und montierte Aepli die oszillierenden Fassadenelemente sowie den Dachaufbau aus Tecu Zinn-Lamellen.

Im Zentrum von Alfred Krischanitz' Gebäude steht das Atrium, das alle Stockwerke miteinander verbindet. Es nimmt mit seiner gefalteten Glasfassade Bezug zur «textilen» Architekturtheorie Gottfried Sempers, des Erbauers und Namensträgers der Semperoper in Dresden. Krischanitz sah sich mit der Aufgabe konfrontiert, Campus-Labore als Open Space-Systeme zu konzipieren, die nichts mehr mit den traditionellen Strukturen früherer Chemielabore gemeinsam haben. Die Trennung zwischen Labor und Büro ist grösstenteils aufgehoben und nur durch gläserne Wände angedeutet. Auf den Geschossen sind dem sechseckigen Atrium Brüstungen vorgeblendet, die wechselnd entweder eingeknickt oder gebauht sind und gegen das Glasdach eine Wellenbewegung vortäuschen.

Fassade: textile Struktur mit markantem Dachsaum

Alle Gebäudeseiten sind einheitlich von einer Doppelglasfassade umhüllt, die äussere Glashaut bildet einen hinterlüfteten Fassaden-Zwischenraum, der den Sonnenschutz aufnimmt. Die innere, wärmedämmende Fassadenhaut besteht aus Fensterbändern mit sich öffnenden Drehflügeln. Die von Aepli vorfabrizierten Fassadenelemente aus thermisch getrennten Aluminiumprofilen mit dreifacher Sonnen- und Wärmeschutzverglasung wurden in einem geknickten Rastermass angeordnet, das einem «Faltenrock» gleicht.



Adolf Krischanitz, Architekt

©Architekt Adolf Krischanitz, Foto: Elise Semotan

Interview mit Adolf Krischanitz, Architekt

Herr Krischanitz, welches waren für Sie als ausführende Architekt die Herausforderungen bei diesem Projekt?

Adolf Krischanitz: Die besondere Herausforderung bei dem Projekt war der gesamte Entwurf des Laborgebäudes, im Sinn einer übergreifenden Konzeption zwischen Konstruktion, Infrastruktur und Fassade.

Und wie beurteilen Sie die Umsetzung Ihrer architektonischen Idee durch Aepli Metallbau?

Die Umsetzung von der Werkplanung bis zur Ausführung war hervorragend und entsprach voll und ganz meinen architektonischen Vorstellungen.

Für die Fassadenausführung hat Aepli Metallbau, ein Ostschweizer KMU, den Zuschlag vom Weltkonzern Novartis erhalten. Was denken Sie, war der Grund dafür?

Der Grund für den von Novartis erhaltenen Auftrag war meiner Meinung nach eine in diesem Gebäude hoch komplexe Verschmelzung zwischen Konzeption und Ausführung, die Aepli perfekt beherrscht.



Die «gefaltete» Fassade endet transparent gegen den Himmel.



Das glatte Erscheinungsbild der Fassade – opak von aussen und transparent von innen – ergibt sich dank raumhoher Struktural-Silikon-Verglasung mit weisser, punktförmiger Siebbedruckung.

Taniguchi Building (Campus WSJ 155)

Im April 2010 wurde an der Fabrikstrasse 10 das Taniguchi Gebäude eingeweiht. Entworfen hat dieses Werk der japanische Architekt Yoshio Taniguchi, der unter anderem auch für den Erweiterungsbau des Museums of Modern Art (MoMA) in New York verantwortlich war. Aepli realisierte beim Taniguchi Gebäude die Glashülle, den Dachaufbau, den Verbindungssteg sowie einen Teil der Laborküche.

Das Taniguchi Gebäude mit seinen klaren Linien, dem schwebenden Körper und insbesondere seiner Fassade – opak von aussen und transparent von innen – erfüllt optimal die strengen Anforderungen eines Forschungslabors. Das ausgefallene architektonische Konzept besticht zudem durch seine Schlichtheit mit gleichzeitig ausgeklügelten minimalistischen Details, durch sein Wechselspiel aus Massivität und Transparenz.

«Glass only»-Fassade von Aepli

Das glatte Erscheinungsbild der Fassade wurde durch eine raumhohe Struktural-Silikon-Verglasung mit aussen liegender weisser, punktförmiger Siebbedruckung ermöglicht – ohne jegliche Profile an der Aussen-seite. Statisch tragende Glasschwerter verleihen der «glass only»-Fassade im Erdgeschoss eine transparente Eleganz.



EG-Verglasung mit 6 m hohen, statisch tragenden Glasschwertern.



Aepli Metallbau als «Möbelbauer»: Speziell für das Forschungslabor realisierte Aepli einen Wandkasten sowie die Verkleidung für eine hoch technisierte Show-Laborküche, beides aus rot eloxiertem Aluminium.



Carla Vesper, dipl. Arch. ETH/SIA

Interview mit Carla Vesper, ehem. Projektleiterin Generalplaner von Ernst Basler + Partner AG, Zürich

Frau Vesper, wie war für Sie die Zusammenarbeit mit Yoshio Taniguchi, dem weltberühmten japanischen Architekten?

Carla Vesper: Yoshio Taniguchi habe ich als weiterfahrene Persönlichkeit kennen und schätzen gelernt. Sein Denken war global und weltoffen, sein Handeln jedoch sehr japanisch. So wurden zum Beispiel alle Entscheide von ihm persönlich gefällt. Der Unterschied der japanischen und schweizerischen Kulturen prägte die Art und Weise der Zusammenarbeit ganz direkt. Vor allem die lokalen Architekten vollbrachten verbale Balanceakte, um die Entscheide mit entsprechendem Druck, aber auch mit Feingefühl, abzuholen.

Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit mit der Aepli Metallbau?

Ganz hervorragend. An die Vollglasfassade wurden hohe Anforderungen gestellt. Dies einerseits wegen des komplexen Aufbaus mit technisch heiklen Beschichtungen der verschiedenen Glaselemente, andererseits mussten räumliche Durchdringungen mit unterschiedlichen raumklimatischen Bedingungen wärme- und schalltechnisch sauber getrennt werden. Der Fassadenbauer sollte also planerisch und technisch über ein grosses Know-how, über hohe Präzision und eine genügend grosse Kapazität verfügen. Aepli Metallbau konnte uns all dies unter einem Dach, zusammen mit einer wirtschaftlich attraktiven Offerte, anbieten. Aepli war zudem für unsere Architekten ein sehr kompetenter Ansprechpartner.

Was erfüllt Sie als ehemalige Projektleiterin mit Stolz?

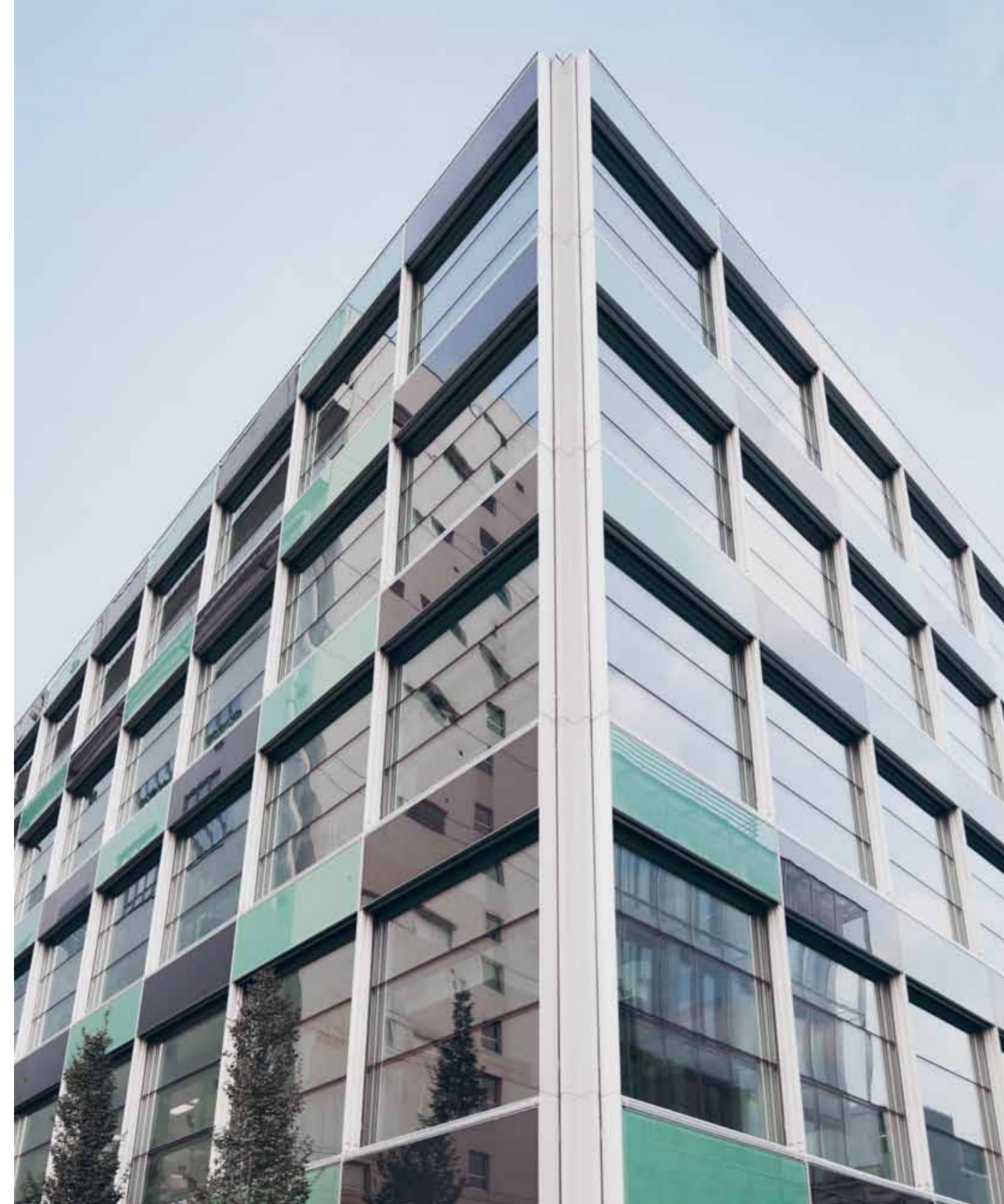
Dass es uns gelungen ist, Personen mit unterschiedlichen Kulturen und Interessen zu einem gut funktionierenden Team zusammenzuführen. Alle haben mit ihrem Einsatz und Elan das Gelingen dieses hoch komplexen Gebäudes erst möglich gemacht. Eine volle Punktlandung bezüglich Qualität, Kosten, Termine und Teamgeist!

Facts

- **Bauherrschaft:** Novartis Pharma AG, Basel
- **Generalplaner:** Ernst Basler + Partner AG, Zürich
- **Architekt:** Yoshio Taniguchi Associates, Japan
Architektengemeinschaft Blaser Burtscher Architekten, Basel
- **Fassadenplanung:** Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein
- **Volumen:** CHF 10.5 Mio.

Leistungen Aepli Metallbau

- Erdgeschoss: ca. 476 m² Glas, grösstes Element 1935 x 5945 mm, 1035 kg, Fassaden U-Wert 1.1 W/m²K
- Glasschwerter L = 6000 mm aus 4-fach VSG
- 1. bis 4. OG: ca. 3020 m² Glas, 416 Elemente; grösstes Element 1715 x 4715 mm, 650 kg, Fassaden U-Wert 0.8 W/m²K
- Dachgeschoss: ca. 615 m² Alucoband
- Verbindungssteg mit Treppe in Stahl und Glas



Das Volumen des kubischen, gleichmässig transparenten Laborgebäudes ist in zwei Untergeschosse, fünf oberirdische Geschosse und ein Dachgeschoss auf gegliedert.

Den äusseren Abschluss des Gebäudes bildet eine transparente Glashülle aus Isolierglas mit hohen Sonnenschutzzeigenschaften und tiefem g-Wert.

Graue und grüne, vertikal verschiebbare und in Alu-Profilen gefasste Glaselemente dienen als variabler Sonnenschutz.

Souto de Moura Building (Campus WSJ 177)

Im Campus Novartis Basel entstand ein siebengeschossiges Laborgebäude nach den Entwürfen des 2011 mit dem Pritzker-Preis ausgezeichneten portugiesischen Architekten Eduardo Souto de Moura.

Aepli realisierte die auffällige, klar gegliederte Glashülle aus transparenten Glasfassadenelementen.

Der Entwurf Eduardo Souto de Mouras sah für das siebengeschossige Laborgebäude ein nahezu transparentes Gebäude vor. Das Volumen des kubischen, gleichmässig transparenten Laborgebäudes wird in zwei Untergeschosse, fünf oberirdische Geschosse und ein Dachgeschoss auf gegliedert. Die auf einer Flachfun-

ktion stehende Tragstruktur besteht in den Untergeschossen aus Stahlbeton und in den darüber liegenden Geschossen aus weit gespannten Stahlbetonflächdecken. Die vertikale Tragstruktur besteht aus nur zwei Kernzonen, die gleichzeitig die Labore und Büros mit Medien versorgen.



Die individuelle Beschattung der Fassade erfolgt über 460 abwechslungsweise angeordnete grüne und graue Glaselemente.

Facts

- **Bauherrschaft:** Novartis Pharma AG, Basel
- **Architekt:** Souto de Moura, Portugal; Nissan + Wentzloff, Basel
- **Volumen:** CHF 7.7 Mio.

Leistungen Aepli Metallbau

- Erdgeschoss bis 4. OG: 230 Elemente; 3771 m² Elementfassade, grösstes Element 3625 x 4790 mm, Gewicht 1100 kg; Fassaden U-Wert 0.78 W/m²K
- Vertikal verschiebbarer Sonnenschutz aus 460 grünen und grauen Parsol-Verbundsicherheitsgläsern mit farbigem Siebdruck



«Ich bin sehr stolz darauf, dass wir mit weltbekannten Architekten zusammenarbeiten durften. Aber auch darauf, dass Aepli Metallbau die hohen Anforderungen von Novartis bezüglich Sicherheit, Präzision, Zuverlässigkeit und Kosten zur vollen Zufriedenheit erfüllte.

Unsere Mitarbeiter haben eine hervorragende und überzeugende Leistung erbracht. Dank unseres hohen Qualitätsbewusstseins hat Novartis uns für gleich drei Buildings beauftragt.» *Roman Aepli, Geschäftsführer*

AEPLI

Metallbau

Mehr Know-how gibts nirgends.

Aepli Metallbau AG | Industriestrasse 15 | 9201 Gossau | T 071 388 82 82 | F 071 388 82 62 | metallbau@aepli.ch | www.aepli.ch